



Leserbriefschreiber Dr. Rudolf Adolf Dietrich macht sich Gedanken über den Hochwasserschutz an der Elbe.

Foto: A/t & w

Fließverhalten von großer Bedeutung

„Wir haben eine ganze Menge gelernt“, LZ vom 21. Juni

Es ist interessant zu lesen, dass 16 Professoren deutscher Universitäten der Fakultäten Wasserbau und Ingenieurhydrologie das Juni-Hochwasser 2013 zum Anlass genommen haben, ihre Position zum Hochwasserschutz in Deutschland in einer äußerst knappen Resolution darzulegen.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Aussagen, Forderungen und Erläuterungen, die in der Resolution allgemein formuliert werden, die Schwerpunkte der Fragestellungen für die Elbe bei einem extremen Hochwasser widerspiegeln.

Inzwischen sollte zumindest

Insidern allgemein bekannt sein, dass die Höhe der Wasserstände bei einem extremen Hochwasser durch das Fließverhalten der Flüsse maßgeblich bestimmt wird. So sind die Wasserstände der Elbe seit 2002 trotz kleinerer Abflüsse in Kubikmetern pro Sekunde stetig angestiegen.

Diese Veränderung scheint von den Naturschützern als ohne Bedeutung hingenommen zu werden. Von den politisch Verantwortlichen für den Hochwasserschutz werden die Vorgaben der sogenannten Naturschützer, den Flüssen mehr Raum zu geben, bei jeder sich bietenden Gelegenheit einfach nur nachgesprochen.

So verwundert es nicht, dass in der Resolution die baulichen Maßnahmen, wie „steuerbare Flutpolder“ und „Rückhaltebecken“, auch besondere Beachtung finden.

Worte wie „Fließverhalten“, „Wasserstände“, „Verbuschung“ kommen in der Resolution nicht vor.

Der Hochwasserschutz fängt aber beim Zufluss des Wassers in den Fluss und beim sich daraus ergebenden Fließverhalten des Flusses an. Die baulichen Maßnahmen befinden sich erst am Ende der logischen Kette.

Den Befürwortern der großflächigen Umgestaltung des Elbetals sind daher folgende Fra-

gen zu stellen: Soll das Elbetal weiterhin eine Kulturlandschaft sein, die von den Bewohnern gestaltet wird? Oder soll das Elbetal eine Region werden, die der Verwirklichung übergeordneter, bisher nicht offengelegter politischer Ziele dienen soll?

Um den Bewohnern des Elbetals eine gesicherte Zukunft zu geben, benötigt das Elbetal ein Sanierungsprogramm, bei dem der Charakter einer Kulturlandschaft und das ungestörte Fließverhalten der Elbe bei einem extremen Hochwasser den Kern der Konzeption bilden müssen. Es sollten folgende Fragen im Mittelpunkt stehen:

Warum kommt es immer wieder zu hohen, schnell an-

steigenden Wasserständen? Wie kann das Einzugsgebiet der Elbe weiterhin als Kulturlandschaft gestaltet werden, damit es seiner Aufgabe gerecht wird, als Lebensraum für die Menschen und als Teil des europäischen Entwässerungssystems zu dienen?

Wie muss das Fließverhalten der Elbe in den einzelnen Flussabschnitten aufeinander abgestimmt werden, damit die Entwässerung des Elbetals und der Hochwasserschutz korrelieren?

Durch welche baulichen Maßnahmen können bestehende Risiken weiter reduziert werden?

Dr. rer. nat. R. A. Dietrich
Hohnstorf/Elbe